

Gottes Wort «dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenk und Mark; es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens». Diese eindrucksvolle Aussage steht im Text der zweiten heutigen Lesung. Sie gilt für jede Lebenslage, scheint aber eine direkte und unmittelbare Anwendung in der im Evangelium erzählten Geschichte zu finden. Wie uns Markus berichtet (10, 17 - 20), handelt es sich um einen relativ jungen Menschen, dessen Lebensweg in Ehrbarkeit zu verlaufen scheint, auf der Suche nach höherer Wahrhaftigkeit. Für ihn, wie für uns alle, dringt das Wort Jesu', welches ja Gottes Wort ist, durch bis zu den entscheidendsten Weichen der Existenz. Aufgrund dieser Suche nach Wahrhaftigkeit empfiehlt Jesus ihm Radikalität. Sein Angebot lautet, Ihm zu folgen, weil Jesus ihn, wie Markus anmerkt, angeschaut und lieb gewonnen hat. Aber diese Nachfolge bedingt Loslösung. Sie erfordert, alles andere hinter sich zu lassen; sich von allem materiellen Reichtum zu befreien, um dem eigenen Herzen den einzigen Reichtum zu beschermen, der wirklich zählt und niemals schwindet: Das Himmelreich. Das ist zuviel für den jungen Mann. Sein Gesicht zeigt Betrübnis, dasselbe Gesicht, dessen Lächeln es gelungen war, Jesus zu „erobern“. Die Gewissheit über das, was er schon besaß\*, muss ihm vorteilhafter erschienen sein\* als etwas, dem man täglich nachjagen muss und wovon man niemals genug besitzt: Das Reich Gottes. Das Wort ist in die Tiefe seiner Seele eingedrungen und, ebenso wie seine Augen hat seine Seele sich abgewandt, hin zu den Garantien der Gegenwart. Sie brachte nicht die Kraft oder vielleicht nicht den Mut auf, in der Zukunft den Unwägbarkeiten des Unbekannten zu begegnen. Doch gerade aus jenem Unbekannten war der Ruf einer so großartigen Liebe erschallt, die er auf Erden nimmermehr finden würde.

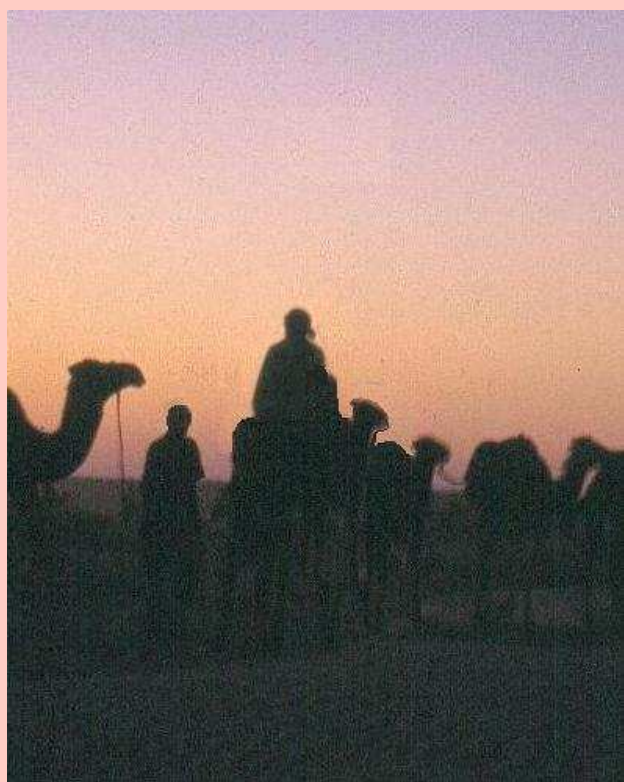


Bild eines Mannes, der sich bei Anbruch des Abends auf einem Kamel nähert.

### GEBET

Ich liebe die Kamele, Herr,  
von Dir als Vergleich gewählt, um zu erklären,  
dass es mit solchen Buckeln schwierig ist  
die Pforte zum Himmelreich zu passieren.

Sie sind sanft und durchqueren jede Wüste,  
sind treu unter brennender Sonne  
und in der von Sternbesatz verzauberten Finsternis.

Im Grunde sind sie jenen Eselchen gleich,  
jenen Reittieren der Ärmsten,  
von denen eines Dich eines Tages  
bei Deinem triumphalen Einzug in Jerusalem  
auf seiner Kruppe tragen wird.

Bei jenem Einritt hättest Du gerne  
auch jenen jungen Mann an Deiner Seite gehabt,  
der sich nicht von seinen Bürden befreien wollte,  
und auch nicht von seinen Kamelen,  
die ihn, auch sie sehr freudlos,  
seit jenem Tage jeden Abend nach Hause getragen haben. (GM/14/10/12)

**Hebräerbrief** (4,12-13) 12 Denn lebendig ist das Wort Gottes, kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenk und Mark; es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens; 13 vor ihm bleibt kein Geschöpf verborgen, sondern alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schulden.

**Markusevangelium** (10,17-30) 17 Als sich Jesus wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? 18 Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen. 19 Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter! 20 Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt. 21 Da sah ihn Jesus an, und weil er ihn liebte, sagte er: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! 22 Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. 23 Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen! 24 Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! 25 Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. 26 Sie aber erschrakten noch mehr und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden? 27 Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich. 28 Da sagte Petrus zu ihm: Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. 29 Jesus antwortete: Amen, ich sage euch: Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, 30 wird das Hundertfache dafür empfangen: Jetzt in dieser Zeit wird er Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker erhalten, wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben. 31 Viele aber, die jetzt die Ersten sind, werden dann die Letzten sein, und die Letzten werden die Ersten sein.